

schen nicht hochachten, weil sie seiner wahren Bestimmung zuwider ist. Der Mensch darf nicht bloß sinnlich handeln, er kann es erkennen, daß sein heiliger Urheber ihn bestimmt hat, durch Vernunft und Gewissen über die Sinnlichkeit Herr zu werden, und die Gesetze des Rechts, die ihm unbegreiflich in seine Brust gelegt worden sind, weit höher zu achten, als alle Antriebe der Sinnlichkeit.

Bedenk, o meine Seele, wozu du hier auf Erden bist! Empfinds voll Dank und wähle, was deiner Wünsche würdig ist! Dir müssen Gottes Sonnen, dir seine Sterne glühn; für deine Lust begonnen Gebirg und Thal zu blühn! Und sie und alle Gaben, die sie doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich!

Der Mensch darf mehr begehren, als diese Welt ihm geben kann; Gott will ihm mehr gewähren, heut ihm ein größres Erbtheil an. Er führt ihn auf die Erde, daß er in dieser Zeit von ihm erzogen werde, zu seiner Seligkeit; bis er mit allen Kräften, gebildet und gewöhnt zu göttlichen Geschäften, nach ihm allein sich sehnt.

Dann endet er voll Wonne der hohen Tugend schweren Lauf. Gott selbst wird seine Sonne und geht in vollem Glanz ihm auf. Entflohn sind alle Leiden, die Thränen abgewischt, vollkommen seine Freuden, in die kein Schmerz sich mischt. Er jauchzt, er triumphiret, und hat durch Gottes Sohn, der hier sein Herz regieret, der Tugend großen Lohn.

Auch ich darf dieß noch hoffen! Durch deine Gnade steht auch mir noch diese Laufbahn offen zu deinen Freuden, Gott, zu dir. Wenn ich mich dir ergebe und, selbst von dir erneut, nur dir zur Ehre lebe, geschmückt mit Heiligkeit; wenn ich auf dich nur sehe, und fromm und tugendreich, was eitel ist, verschmähe, welch Glück ist diesem gleich?

Schon hier dich, Gott erkennen, der du mein Gott und Vater bist, von deiner Lieb entbrennen und thun, was deiner würdig ist; von Herzen Jesum lieben, der für mich starb, und mich in guten Werken üben, aus Ehrfurcht gegen dich; und, deinen Kindern allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen; Gott, welche Seligkeit!

Mir, der ich auch im Leiden dir, o mein Vater, theuer bin,
Kieße